

Coesfeld, Unsere Bräuterei

1870

**Mitteilungen 1996**  
**Heimatverein Coesfeld**

Gesamtvorstand

Vorsitzender: Josef Vennes  
Waldstraße 6  
Coesfeld, Tel. 3.703

Stellvertreter: Hermann Steinberg  
Deipe Stegge 223  
Coesfeld, Tel. 7603

Schriftführer: Erwin Dickhoff  
Harle 29 a  
Coesfeld, Tel. 83561

Kassierer: Bernd Borgert  
Loburger Straße 62  
Coesfeld, Tel. 3586

Beisitzer: Josef Degener  
Drachterweg 7  
Coesfeld, Tel. 71315

Ludwig Frohne  
Bahnhofstraße 23  
Billerbeck, Tel. 02543/243

Walter Löbbert  
Abt-Molitor-Str. 7  
Coesfeld, Tel. 2672

Leiter der Fachgruppen:

Geschichte: Dr. Bernd Walter  
Grimpsingstr. 61  
Coesfeld, Tel. 72134

Denkmalpflege: Hubert Kemna  
Lärchenweg 21  
Coesfeld, Tel. 3590

Volkstums- und Mundartpflege: Franz Roesmann  
Kirchstraße 4  
Coesfeld-Lette  
Tel. 02546/7905

Museum: Z.Z. nicht besetzt

Natur- und Landschaftspflege: Gertrud Kirchhoff  
Laurentiusstraße 25  
Coesfeld, Tel. 3874

Herausgeber: Heimatverein Coesfeld e.V.  
Harle 29 a, 48653 Coesfeld

Bankverbindung: Sparkasse Coesfeld  
Kto.-Nr. 45.000.320  
BLZ 401.545.30

Ausgabe: Nr. 14 - März 1996

Coesfeld, im Februar 1996

E i n l a d u n g

Gemäß § 9 unserer Satzung laden wir hiermit zur ordentlichen Mitgliederversammlung ein, die am

Montag, dem 25. März 1996,

um 20.00 Uhr

in der Gaststätte Haselhoff,

Coesfeld, Ritterstraße 2, stattfindet.

Tagesordnung:

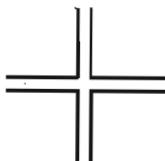
1. Begrüßung
2. Bericht des Vorsitzenden
3. Aussprache
4. Kassenbericht und Entlastung
5. Wahl der Kassenprüfer
6. Verschiedenes
7. Vortrag von Herrn Ltd. Baudirektor a.D.  
Karlheinz Hagenbruch:  
"Die Geschichte des St. Vinzenz-Hospitals in  
Coesfeld."

Um rege Teilnahme wird gebeten.

Mit freundlichen Grüßen

Heimatverein Coesfeld e.V.  
Der Vorstand

Vennes  
Vorsitzender



Folgende Mitglieder wurden  
durch den Tod abberufen:

Willy Tiwisina	Januar 1994
Maria Brütigam	März 1995
Lisa Fischer	Juni 1995
Luise Wüllner	Dezember 1995
Aloys Pölling	Dezember 1995

Wir werden das Andenken  
an diese Heimatfreunde  
in Ehren halten.

Als neue Mitglieder, die im Jahre 1995 unserem Verein beigetreten sind, begrüßen wir nachstehend aufgeführte Heimatfreunde:

Ameling, Helene	Münstersteinweg 9
Dr. Bludau, Georg	Am Sonnenhang 4
Bruning, Josef	Sirksfeld 4
Erkmann-Rotermund, Maria	Große Viehstraße 9
Exner, Brigitte	Meerkuhle 33
Göller, Karl-Heinz	Fürstenbusch 6
Hardt, Maria	Goxel 50
Heer, Werner	Waterfohr 19
Hehmann, Mathilde	Münsterstraße 15
Kuznarenko, Horst	An der Klinke 32
Löbbing, Johannes	Loburger Kamp 20
Messing Anna	Overhagenweg 75
Messing, Joseph	Overhagenweg 75
Muffert, Josef	Hohes Feld 63
Oelsner, Elfriede	Hengtekamp 8
Paß, Edith	Kampnesweg 42
Dr. Scholz, Christian - W.	Neustrafe 27
Schulte Osthoff, Paul	Bergallee 51
Stening, Karsten	Hengtekamp 42
Terlau, Claus M.	2120 S. Norton
Thies, Erich	Sioux Falls, S.D. USA
Weimann, Karl	Auf dem Brink 56
Weining, Karl	48712 Gescher
Dr. Wenning, Thomas	Harle 84
Westmark, Edith	Bahnhofstraße 113
Wevers, Eva	Buddenkamp 24
	Burgwall 20
	Brinker Ring 92

### Moderspraak

Waurüm küert man van "Moderspraak"?  
Kann man nich "Vaderspraak" auk säggen?  
Is nich en Vader jüst so klook,  
auk siene Spraak us bitobreggen?

Nä, "Moderspraak" hett't nich ümsüß.  
Dat wäörtken "Moder" kann us klääern,  
wat Moderspraak nu wüerkllick is,  
man kann se bloß van Moder läern.

Jüst is dat Kind män up de Wielt,  
dao häört't toerst de Moder spräken.  
Un wann en annern wat vertellt,  
dann kann't dat klennste Kind all märken.

Is "Mama" nich dat ierste Waort,  
giff sick en Kleinkind an to küern?  
Wat Moder vörküert, lährt et faot,  
met Spraak kann Moder 't Kindken stüern.

Un disse Spraak, de sitt so fast,  
met disse Spraak kann nix sick miätten.  
Jau, anner Spraaken wärt to Last  
und alltegau wärt se vergiätten.

För us is Moderspraoke Platt.  
Waurüm söllt wi se dann nich bruken?  
Wi häbbt ja all ne Tied äs hatt,  
dao kann man disse Spraak nich ruken!

Guoddank is disse Tied vörbi,  
vandag is Platt wier recht lebennig.  
Un doch küert se, so düch et mi,  
in't Olltagsliäben vullstowennig.

Wi sind met Hiärt und Siäl daobi,  
wi sind noch van de aollen Platten.  
Män bloß äs Ding van Nostalgie  
is't nich genog, dat kann nich batten.

In't Aolldagsliäben niemt se met,  
de Moderspraak up platte Tungen!  
Un dat se auk noch Tokunft hätt,  
küert usse Spraak auk met de Jungen!

Franz Roesmann

### Bericht des Vorstandes

Der Heimatverein kann wiederum auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Im Geschäftsjahr 1995 gab es eine Fülle von Aktivitäten und Ereignissen, über die nachstehend kurz berichtet werden soll.

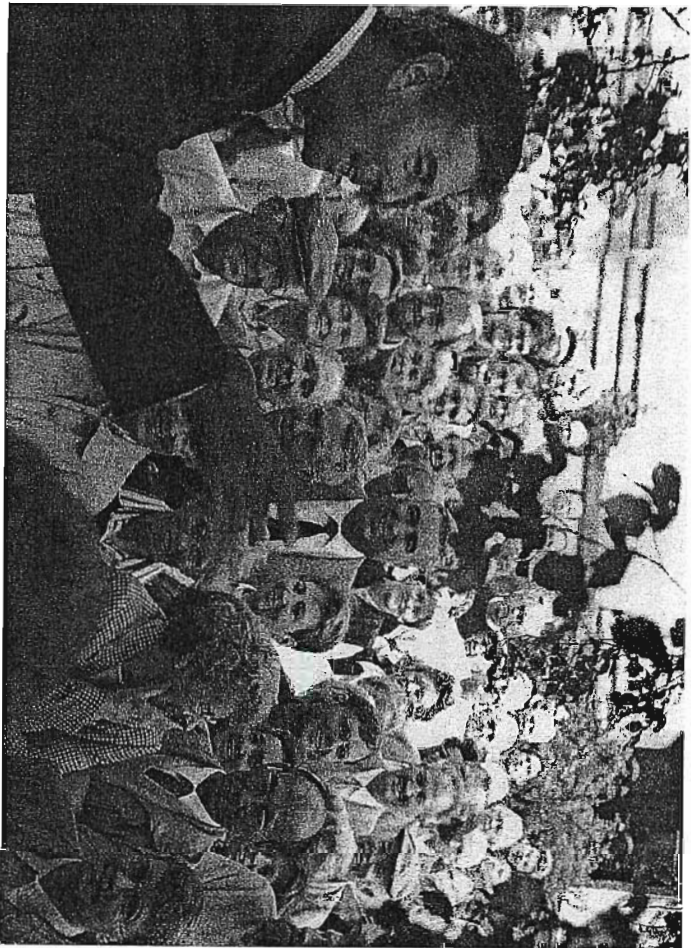
Da ist zunächst das Fahrtenprogramm. Am 18. Mai ging es zunächst nach Bourtange in den Niederlanden und nachmittags zum Jagdschloß Clemenswerth im Emsland. Es war ein ausgefüllter Tag bei schönem Frühlingserwetter. Auf der Autobahn, die uns durch das endlos erscheinende Bourtanger Moor führte, erreichten wir die alte Festung Bourtange unmittelbar hinter der deutschen Grenze.

Unter sachkundiger Führung wurden wir in die Geschichte und Einrichtung dieser Festungsanlage eingewiesen, die ja so große Ähnlichkeit mit der ehemaligen Coesfelder Zitadelle aufweist. Nach einer guten und reichlichen Kaffeetafel in einer Gaststätte des Festungsbereichs ging es weiter zum Jagdschloß Clemenswerth, das nach Bischof Clemens August (\*1719,+1761) benannt ist. Dieses Werk des Baumeisters Johann Konrad Schlaun ist eine architektonische Sehenswürdigkeit. Die einzelnen Pavillons beherbergen heute Ausstellungen, die einen Eindruck vom damaligen höfischen Leben vermitteln, in dem die Jagd eine herausragende Rolle spielte. Nach der gemeinsamen Kaffeetafel im Schloßkaffee ging es wieder heimwärts.



Vor dem Einführungsvortrag in Clemenswerth

Die Halbtagesfahrt am 7. Oktober 1995 führte uns in das Textilmuseum nach Bocholt. Hier wurde uns eine voll betriebsfähige Weberei mit zahlreichen mechanischen Webstühlen vorgeführt. Dieser Industriezweig hatte früher auch unsere Stadt geprägt. Wir konnten uns ein Bild davon machen, welch schwere Arbeit hier bei einem 12-Stundentag geleistet werden mußte und wie einfach die Lebensverhältnisse waren. Den Abschluß bildete das gemeinsame Kaffeetrinken auf Haus Pröbsting, einem ehemaligen Adelsitz.



Denkmaltag 1995

Foto: AZ Coesfeld

Am 10. September 1995 führten wir im Rahmen der Euregio den jährlichen Denkmaltag durch. Ziel unserer Exkursion war diesmal Schloß Varlar. Zwischen dem ehemaligen Kloster und der Stadt bestanden seit Jahrhunderten enge Beziehungen. Auch kirchlich

gab es eine enge Anbindung. Mönche aus Varlar verwalteten die Pfarreien St. Lambertii und St. Jakobi. Nach der Säkularisation 1803 machten die Wild- und Rheingrafen Coesfeld zu ihrer Residenzstadt. Dank dem Entgegenkommen des Erbprinzen Philipp zu Salm-Horstmar war es uns möglich, die Außenanlagen des sonst der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Schlosses zu besichtigen. Entsprechend groß war das Interesse der Bevölkerung. Hunderte hatten sich auf dem Schloßhof eingefunden, um den Erläuterungen des Erbprinzen zur Geschichte seiner Familie und des Schlosses zu lauschen. Im Rahmen des Euregio-Denkmaltages dürfte dies die größte und erfolgreichste Veranstaltung gewesen sein.

Es gab aber noch weitere Höhepunkte. Ich möchte hier auf die Ausstellungen in der Turmgalerie hinweisen.

Da ist zunächst über die Ausstellung "NS-Zeit in Coesfeld" zu berichten, die am 12. März 1995 eröffnet wurde und von unserem Vorstandmitglied Bernd Borgert mit Unterstützung des Stadtschivs gestaltet und aufgebaut wurde. Die Eröffnungsveranstaltung begann mit einem Vortrag des Direktors des Westfälischen Instituts für Regionalgeschichte, Herrn Dr. Teppe, zum Thema "Als der Krieg zu Ende war - Trümmergesellschaft im Wiederaufbau" im Großen Sitzungssaal des Rathauses. Diese Ausstellung, die sieben Wochen lang präsentiert wurde, war mit über 4.500 Besuchern die mit Abstand erfolgreichste aller bisherigen Ausstellungen.

Zu bemerken ist noch, daß auf Wunsch des Bürgermeisters Tchernoff aus De Bilt ein wesentlicher Teil der Ausstellung für 12 Tage auch dort zu sehen war. Die örtliche Presse hat die Ausstellung eingehend gewürdigt. Es wurden über 1.000 Besucher gezählt.

Kleinere Teile der Ausstellung wurden an drei Sonntagen in der Gemeinde Dingden gezeigt, wo über 500 Besucher sich für die Auswirkungen der NS-Zeit in Coesfeld interessierten.

Das wichtigste Ereignis im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung war die Übergabe des Buches von Bernd Borgert "Coesfeld - Chronik der NS-Zeit". Es handelt sich um Band 4 der vom Heimatverein herausgegebenen "Beiträge zur Coesfelder Geschichte und Volkskunde". Diese Dokumentation, die allein Fakten sprechen läßt,

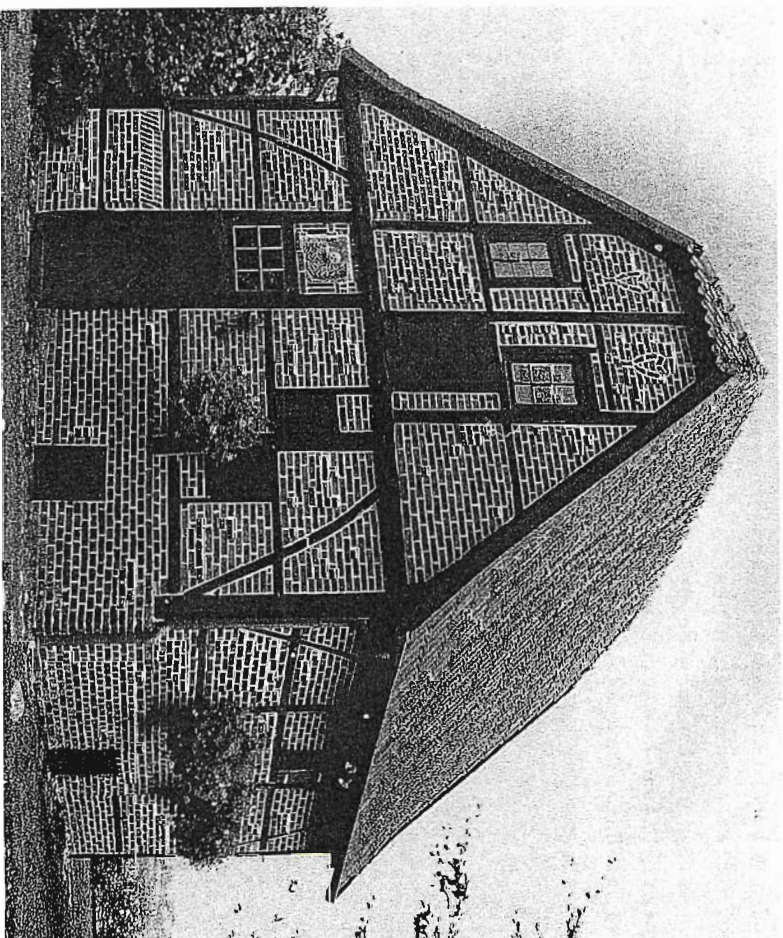
hat nicht nur in Coesfeld, sondern auch weit darüber hinaus große Beachtung gefunden.



Bürgermeister Tchernoff eröffnet die Ausstellung  
"Nazi-Tijdperk in Coesfeld 1933-1945" in De Bilt

Eine weitere beachtenswerte Ausstellung wurde von der Fachgruppe "Denkmalpflege" erarbeitet. Sie wurde Am 23. Juli 1995 unter dem Titel "Heimische Spieler im Wandel der Zeit" eröffnet. In Detailzeichnungen und großformatigen Fotos wurden 20 alte Speicher aus den Bauerschaften vorgestellt. Diese Ausstellung geht auf Arbeiten zurück, die von AB-Kräften in den Jahren 1984-1989 in Angriff genommen wurden, wegen Auslauf der Maßnahmen aber nicht vollendet werden konnten. Die Mitglieder der Fachgruppe "Denkmalpflege" haben sich dieser Arbeiten angenommen und sie soweit vervollständigigt, daß eine informative Ausstellung daraus werden konnte.

Diese Fachgruppe hat bereits früher die Ausstellung "Bildstöcke und Wegekreuze" zusammengestellt, aus der Band 2 der Schriftenreihe des Heimatvereins hervorgegangen ist.



Spieler auf dem Hofe Brüning in Sirkfeld

Foto: Erich Maas

Ein weiteres erwähnenswertes Ereignis war die Eröffnung des "Natz-Thier-Hauses" in der Pfauegasse am 17. Februar 1995. Die offizielle Eröffnungsfeier fand in Anwesenheit der Spitzen von Rat und Verwaltung sowie einer Vertreterin der NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege aus Platzgründen im Großen Sitzungssaal des Rathauses statt. Eine dreizehnjährige Planungs- und Vorbereitungszeit hatte damit ihren krönenden Abschluß gefunden. Über die Einrichtung und Zielsetzung dieses Hauses ist im Mitteilungsblatt 1995 bereits ausführlich berichtet worden.

Der Heimatabend am 17. November 1995 in der Stadthalle war gut besucht. "O, wu nett is usse Krinkl!" lautete das Motto des Abends. Er begann mit einem schmackhaften Essen und bot in der

Folge ein abwechslungsreiches Programm, gestaltet von Freunden des "Plattdeutschen Krinks".

Im übrigen erfreut sich der "Plattdeutsche Kring" bei Balhorn-Haversath nach wie vor regen Zuspruchs. Es gibt doch noch zahlreiche Heimatfreunde, die ihre "Moderspraak" lieben.



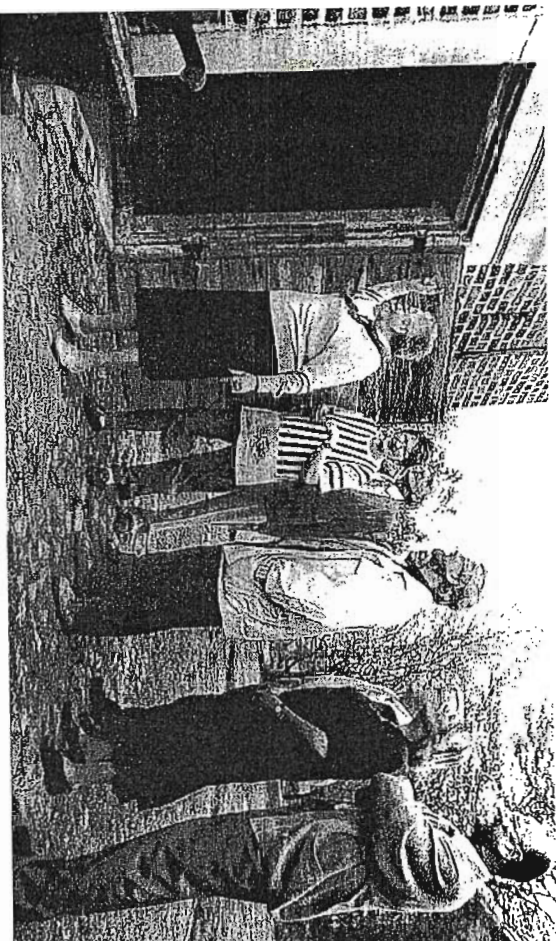
Plattdeutscher Abend bei Balhorn/Haversath

Die Radfahr- und Wandergruppe hat auch im vergangenen Jahr ihr Programm durchgezogen. Die Bilanz des Jahres 1995 kann sich sehen lassen. Sie ist in einem besonderen Bericht auf Seite 14 dargestellt. Als vorteilhaft hat sich erwiesen, wenn bestimmte Ziele angefahren werden, an denen kurze Erklärungen abgegeben werden, wie z.B. bei der Eremitage in Reken oder der ehemaligen Klosterkirche in Asbeck.

Große Verdienste um die Radfahrgruppe hat sich unser Heimatfreund Heinz Völker erworben, der über 10 Jahre lang für die Vorbereitung und Leitung verantwortlich zeichnete.

Die Kontakte mit dem Heimatverein "Historische Kring d' Oude

School" in De Bilt wurden intensiviert. Im April 1995 besuchte eine Abordnung unter der Vorsitzenden José Cladder-Stimken die Ausstellung über die Nazi-Zeit in der Turmgalerie. Auch das Natz-Thier-Haus und die Besichtigung eines Speichers auf dem Hofe Schulze Hillert standen auf dem Programm.



Besuch auf dem Hofe Schulze Hillert

Foto: AZ Coesfeld

Im Gegenzug hat der Vorstand am 19. November 1995 De Bilt besucht und bei dieser Gelegenheit der Eröffnung der Ausstellung "Tentoonstelling Oude Bedrijven De Bilt/Bilthoven" beigewohnt. Es handelte sich um eine Dokumentation, in der in Wort, Bild und Produkten untergegangene Industrie- und Handwerksbetriebe vorgestellt wurden. Ein Besichtigungsprogramm (Haus Doorn) und anregende Gespräche rundeten den Tag ab.

Die Ausstellung in De Bilt gab Anlaß zur Überlegung, wie sich auch in Coesfeld ein derartiges Projekt verwirklichen ließe, um später evtl. eine Buchveröffentlichung und eine Ausstellung daraus zu entwickeln. Ein erstes Gespräch mit der Fachgruppe "Museum" hat dieserhalb bereits im Dezember stattgefunden.

Josef Venes

### Auch im 13. Jahr kein bibchen müde

- Pättkesfahrten mit hohem Stellenwert -

Der Heimatverein Coesfeld bietet seit 1982 jeweils am 4. Samstag im Monat eine Radtour in die Umgebung von Coesfeld an. Damit auch die interessierten Mitglieder fortgeschrittenen Alters mitfahren können, sind die Routen auf diesen Personenkreis zugeschnitten. Die kontinuierlich gute Beteiligung beweist, daß die Radtouren Freude bereiten, Freude an der schönen Münsterländer Parklandschaft. Neben dem besseren Kennenlernen unserer engeren Heimat kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz, gibt es doch bei der gemeinsamen Kaffeetafel die Möglichkeit zu angeregter Unterhaltung mit Gleichgesinnten. Hier die Bilanz des Jahres 1995:

**April:** Besichtigung des Gestüts Letter Berg, Weiterfahrt durch den Letter Bruch, durch Stevede und Flamschen zur Freilichtbühne mit kurzer Stippvisite bei einer Probe des Bühnensembles.

**Mai:** Fahrt nach Merfeld durch den wunderschönen Rhododendronpark der Firma Baumschulen Rükskamp.

**Juni:** Fahrt nach Billerbeck mit Besichtigung der altehrwürdigen Johanniskirche aus dem 13. Jahrhundert.

**Juli:** Fahrt nach Gescher-Tungerloh mit Besichtigung der St.-Antoniuskapelle aus dem 15. Jahrhundert, dem Herzen der Tungerloher.

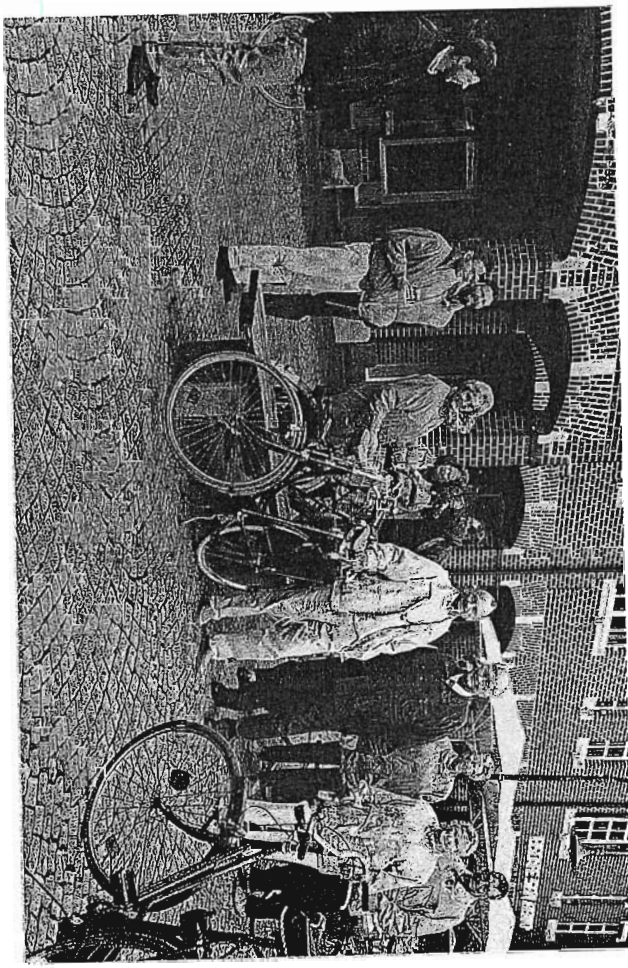
**August:** Fahrt nach Reken mit Besuch der Eremitage, im Waldgebiet zwischen Reken und Maria Veen gelegen.

**September:** Erneut Fahrt nach Gescher; Besichtigung der Behindertenwerkstätten Haus Hall, die in diesem Jahre ihr 30jähriges Bestehen feiern.

**Oktober:** Abschlussfahrt nach Asbeck mit Rekordbeteiligung von 52 Heimatfreunden. Dort sachkundige Führung durch den Heimatfreund Niehues mit den Schwerpunkten Stiftskirche, Kreuzgang und alte Mühle.

Diese Radtouren werden auch in 1996 fortgesetzt. Alle Mitglieder des Heimatvereins, aber auch interessierte Coesfelder Mitbürger sind eingeladen, mitzufahren und sich mit uns an unserer schönen Heimat zu erfreuen. Während der Wintermonate kommen dann die Wanderfreunde zum Zuge auf adäquaten Strecken, die von jedem bewältigt werden können.

Josef Venne



Radwanderung nach Stevede

Fotos: Hubert Kemna

### Der Jesuitenkotten

Die Ausweisung eines neuen Baugebietes nordwestlich des Konrad-Adenauer-Ringes lenkt den Blick auf den Hof Grothues (Jesuitenbuer), von dem größere Flächen in Anspruch genommen werden. Aus diesem Anlaß soll hier kurz auf die Geschichte dieses Hofes eingegangen werden.

In älteren Karten, z. B. im Urkataster von 1826, wird ein Hof in der Nähe des ehem. Clutenhofes als "Jesuitenbuer" oder auch "Jesuitenkotten" bezeichnet. Woher stammt dieser Name, der in frühen Hof- und Abgabeverzeichnissen gar nicht vorkommt? Daß er etwas mit den Jesuiten zu tun haben muß, die sich im Jahre 1623 im Rahmen der Rekatholisierung in Coesfeld niederließen, liegt auf der Hand. War er früher vielleicht unter einem anderen Namen in den Registern verzeichnet?

Um es kurz zu machen: Es handelt sich nicht um eine alten Hof, der von den Jesuiten erworben wurde, sondern um eine der wenigen Neugründungen des 18. Jahrhunderts.

Im Jahre 1684 kaufte das Jesuitenkolleg von dem Freiherrn von Schencking, dem Herrn auf Haus Lette, die sog. Steckel- oder Hengelkämpe auf der Hengte. Es handelte sich um Ackerland, das sie anschließend parzellenweise an Coesfelder Bauern und Bürger verpachteten. Wegen der großen Zahl dieser Kämpe benutzten die Jesuiten eigens dafür gedruckte Pachtverträge.

Im Oktober 1749 wollten die Jesuiten auf den Steckelkämpen einen Kotten als Versorgungs- und Wirtschaftshof errichten. Sie gaben daher die Einzelverpachtung auf und verpachteten die Kämpe geschlossen auf 12 Jahre an einen gewissen Johann Melchior Kuhlmann und dessen Braut Anna Gertrud Röken, wobei die Jesuiten sich verpflichteten, dem künftigen Ehepaar ein Haus und einen Schoppen zu errichten. Außer der normalen Bewirtschaftung wurden den Pächtern auferlegt, auch Bienen zu halten, wozu die Jesuiten die Körbe stellen wollten. Auch Hopfen sollten sie mit gelieferten Stecklingen anpflanzen. Genau vorgeschrieben wurde ihnen, wieviel und welche Obstbäume sie pflanzen sollten. Die Erträge aber an Wachs, Honig, Hopfen und Obst sollten je zur Hälfte die Pächter und die Jesuiten erhalten. Außerdem waren die Pächter verpflichtet, die den Jesuiten zustehenden Früchte allein und

in abgesonderten Räumen zu lagern. Diesem Zweck dienten die noch heute vorhandenen großen und massiven Kellergewölbe des Wohnhauses, die im Sommer die notwendige Kühle spendeten. Alle anderen Vermutungen über die Bedeutung der Gewölbe sind reine Spekulation.

Interessant war auch eine weitere Vertragsbestimmung, nach der die Jesuiten "heute oder morgen beliebig auf den Steckelkämpen einen Kotten erbauen, einen Fischteich verfertigen oder etwas zur Lustbarkeit anlegen" durften, ohne daß den Pächtern ein Schaden daraus entstehen sollte. Ob im Laufe der Jahre jemals etwas zur "Lustbarkeit" erbaut wurde, entzieht sich unserer Kenntnis.

Die Verwirklichung dieses Vorhabens stieß jedoch auf den erbitterten Widerstand des Freiherrn von Graes. Als Eigentümer des Clutenhofes fühlte er sich in seinen Nachbarrechten verletzt, weil nach den damals geltenden Vorschriften der erforderliche Abstand zu seinem Hof nicht eingehalten worden sei. Darüber kam es zu handgreiflichen Auseinandersetzungen, bei denen die Leute des Freiherrn von Graes sogar das angefangene Bauwerk zerstörten.

Klärung brachte erst ein Gerichtsprozeß, der bis in die zweite Instanz ging. Erst dann erhielten die Jesuiten die Möglichkeit, ihr Vorhaben in die Tat umzusetzen.

Nach Aufhebung des Jesuitenordens durch Papst Klemens XIV. im Jahre 1773 wurde das Vermögen der Jesuiten im Bistum Münster auf Anordnung des Bischofs im sog. Münsterischen Studienfonds zusammengefaßt, dessen Erträge zur Bestreitung der Kosten für die Universität Münster und verschiedener Gymnasien beitragen sollten. So gelangte auch der Coesfelder Jesuitenkotten in die Verwaltung und das Eigentum des Münsterischen Studienfonds. Mit der Säkularisierung im Jahre 1803 endete die Geschichte des Fürstbistums Münster. Das bisherige Amt Horstmar wurde dem Wild- und Rheingrafen zu Salm-Grumbach zugesprochen. Der nahm kraft seiner Landeshoheit den Jesuitenkotten in Besitz und übertrug ihn schon 1804 für geleistete treue Dienste auf seinen Generalbevollmächtigten Geheimrat von Riese. Im Jahre 1826 verkaufte v. Riese den Kotten an den Coesfelder Ratsherrn

und Kaufmann Joh. Heinrich Sandhage. Dessen Sohn veräußerte ihn 1868 an den Ackersmann Heinrich Hannover gen. Peuker. Über die Geschwister Dülker gen. Leus (seit 1885), gelangte der Kotten 1907 durch Kauf an den Kötter und Leinenhändler Joseph Grothues aus Hausdülmen, in dessen Familie er sich heute noch befindet. Akten: SLAM Münsterischer Studienfonds, Jesuitenkolleg Coesfeld Nrn. 9284, 9298 u. 9299.

Erwin Dickhoff

#### Die Frenkinghove Anmerkungen zur Geschichte eines Lehngutes in der Bauerschaft Gaupel

Das Lehngut Frerking oder Frereking, später auch Frenking genannt, war ein Lehen des Bischofs von Münster, mit dem ursprünglich die Herren von Keppel zur Horst belehnt waren.

Dieses Gut darf nicht mit dem ebenfalls bischöflichen Lehngut Frederking in Harle verwechselt werden, das in der Urkundenüberlieferung auch Vrederking, Frerking oder Frerich genannt wird und mit dem die Herren von Schwicker belehnt waren. Die Hofstelle war schon im 15. Jahrhundert nicht mehr vorhanden. Statt dessen standen darauf die Kotten Wever (heute Wasmer) und Nientiedt (eingegangen).

In einer Urkunde vom 10. November 1581 verpfänden die Eheleute Jakob und Elisebe von Keppel bei einer Darlehnsaufnahme ihren Hof Frerking zu Gaupel. Im Jahre 1602 verkaufen sie das angeblich "freie Gut" an den Coesfelder Bürger Johann Drachter. Nachträglich stellt sich jedoch heraus, daß es sich um ein lehrnühriges Gut des Bischofs von Münster handelt. Drachter bleibt zwar Eigentümer, Lehnnehmer wird jedoch Ernst von Westerholt, ein Schwager des Herrn von Keppel.

Die Eheleute Rudolf Drachter, Nachkommen von Johann Drachter, verkaufen das "lehrnührige Erbe Frereking, wie es zwischen der

großen Lemsole und genanntem Blumenesche und zu Kuningseel gehörigen Ländereien gelegen ist" an Heinrich von Graes. Der Bischof von Münster genehmigt diesen Verkauf am 13. Mai 1631 und belehnt Heinrich von Graes gleichzeitig mit diesem Hof.

Am 22. Januar 1702 verpachtet Ferdinand von Graes das schatzfreie Gut an den Gärtner Hermann Cramer von der Loburg "mit Gerechtigkeit, Drift und Plaggenmath" für 15 Thaler jährlich. Cramer erhält die Erlaubnis, auf eigene Rechnung "ein Wohnhaus seines Gefallens ohne Zutun des Hauses Loburg" zu errichten. Seitdem führt der Hof auch den Beinamen Gärtner oder Gädener.

Bei Anlage des Hypothekenbuches Anfang des 19. Jahrhunderts wird er als "Frenkinghove sive Gädener in der Feldmark" bezeichnet. In einem Grundstücksverzeichnis des Freiherrn von Graes von 1829 heißt es dagegen "Die Frerking's Hove oder Kötter Gärtner im Blomenesch".

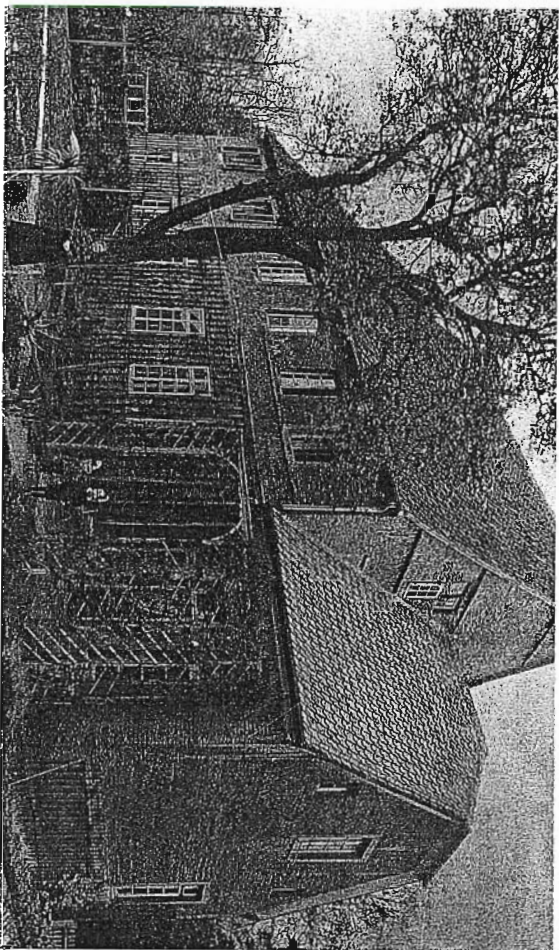
Von der Witwe des Freiherrn von Graes geht der Hof 1858 an den Freiherrn von Beesten und von diesem wiederum 1860 im Rahmen eines Tauschvertrages an die Witwe von und zur Mühlen in Münster über. Testamentarischer Nachfolger wird 1908 der Rittmeister a.D. Egbert von und zur Mühlen, der den Hof 1915 in den 1904 gebildeten Familienfideikommiß einbringt. Der Hof wurde stets von Pächtern bewirtschaftet. Im Urkataster wird er als "Gärtner" bezeichnet.

Die Erben von und zur Mühlen behalten den Hof bis 1964. Er geht dann auf die Gemeinde Coesfeld-Kirchspiel über. Im Jahre 1977 erwerben die Eheleute Jürgen Niehues von der Stadt Coesfeld, der Rechtsnachfolgerin des Kirchspiels, die Hofstelle.

Für eine vollständige Geschichte dieses alten münsterischen Lehngutes geben die Akten im Staatsarchiv Münster, Bestand Fürstentum Münster Lehen Nr. 53 und 96, weiteren Aufschluß.

Erwin Dickhoff

### Das Bürgermeisterhaus in Coesfeld



Ein mit dem o.a. Aufdruck versehenes großformatiges altes Foto aus dem Jahre 1890 hat unser Vorstandsmitglied Bernd Borgert aufgespürt.

Ältere Coesfelder werden sich vielleicht noch an dieses Gebäude erinnern, das an der Ecke Beguinenstraße/Ritterstraße stand und im 2. Weltkrieg zerstört wurde.

Das Foto stellt nichts anderes dar als den alten Schenckinghof, in dem der Bürgermeister Adolph Meyer wohnte, der von 1872 bis 1908 in Coesfeld amtierte. Anscheinend war es damals für die Stadtdarstellung wichtiger, mit einem "Bürgermeisterhaus" aufzuwarten als mit einem historischen Gebäude.

Der ehemalige Schenckinghof, ein Adelsitz, weist eine wechselvolle Geschichte auf. Ursprünglich wohl Besitz der Ritter von Stecke, ging er vermutlich durch Erbschaft auf die Valcken von Galen zu Ermelinghof über. Gerd Valcke von Galen zu Ermelinghof veräußert den Hof am 19. Oktober 1630 an die Eheleute Johann Schenckung von Bevern. Deren minderjährige Erbin verkauft durch ihre Vormünder den Hof am 19. Mai 1667 an das Jesuiten-Kollegium. Von diesem geht er 1803 an die Wild- und Rheingrafen zu Salmhorstmar über. Der Hof hat danach verschiedenen Zwecken gedient, u.a. als evangelisches Pastorat. Im Jahre 1990 wurde der nach dem Kriege wiederaufgebaute Schenckinghof abgerissen, um Platz für die Erweiterung des Katharinenstiftes zu schaffen.

Aus der Geschichte des Schenckinghofes ist bekannt, daß hier von 1557 bis zu seinem Tode im Jahre 1582 der Fürstbischof Wilhelm von Ketteler gewohnt hat, nachdem er von seinem Amt zurückgetreten war.

Erwin Dickhoff

### Caspar Franz Krabbe

Theologe - Pädagoge - Politiker

Zu den herausragenden Persönlichkeiten, die aus Coesfeld stammen, gehört zweifelsohne Caspar Franz Krabbe. Für seine Geltung spricht, daß er nicht nur in die Allgemeine Deutsche Biographie Aufnahme gefunden hat, sondern auch wegen seiner Bedeutung als münsterländischer Schulorganisator und Pädagoge Thema einer Dissertation war. Krabbes Leben, Werk und Bedeutung sind umfassend und überzeugend in dieser Dissertation dargestellt. Darauf näher einzugehen, würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen. Hier soll deshalb nur sein Lebensweg nachgezeichnet werden, um auf diesen bedeutenden Sohn unserer Stadt aufmerksam zu machen.

Caspar Franz Krabbe wurde am 21. Oktober 1794 in Coesfeld geboren und - wie es damals üblich war - schon am nächsten Tag getauft (St. Lambert). Er entstammte einer alleinstehenden Bürgerfamilie. Seine Eltern waren Johann Heinrich Krabbe und Maria Katharina Neuhaus.

Bereits mit 4 Jahren kam er auf die Kinderschule in der Kuchenstraße, die schon von den Jesuiten eingerichtet worden war und überwiegend von Mädchen besucht wurde, jetzt aber unter der Leitung einer geistlichen Jungfer stand. Hier erhielt Krabbe ersten Unterricht in den Anfangsgründen der Religion, des Schreibens und des Rechnens.

Mit 6 Jahren wechselte er auf die Rektoratsschule über, die alte städtische Trivialschule. Sein Klassenlehrer war der Konrektor Johannes Hüppe, der später als Rektor der Schule Vorstand. Hüppe war ein an den Methoden Overbergs geschulter Lehrer, der 56 Jahre an dieser Schule gewirkt hat. Krabbe verehrte ihn sehr. Auch noch im hohen Alter erinnerte er sich voller Hochachtung dieses befähigten Pädagogen. In seinen "Pädagogischen Erinnerungen" hat er diesem Lehrer ein Denkmal gesetzt.

Vom 11. Lebensjahr an besuchte Krabbe das Coesfelder Gymnasium, das von drei ehemaligen Franziskanern mehr schlecht als recht geleitet wurde. Diese Zeit hat keinen nachhaltigen Eindruck bei Krabbe hinterlassen.

bei Krabbe hinterlassen.  
Mit 16 Jahren verließ er das Gymnasium, um in Münster Theologie zu studieren. Nach 11 Semestern, die auch juristische Vorlesungen umfaßten, erhielt er im Jahre 1817 im Alter von 23 Jahren die Priesterweihe. Als Alumnus des Priesterseminars stand er in engem Kontakt zu Bernhard Overberg (1754-1826) dem Regens und Pädagogen, dessen Normalschulkurse er auch besuchte.  
Es folgte zunächst eine Kaplanszeit in Borghorst und dann am 2. September 1823 die Ernennung zum Pfarrer in Recklinghausen. Wie in Borghorst widmete sich Krabbe auch an seinem neuen Wirkungsort pädagogischen Fragen. Als Schulinspektor kümmerte er sich in hervorragender Weise um die Verbesserung der Schulverhältnisse der niederen wie der höheren Schulen.  
Auf Empfehlung Overbergs erhielt Krabbe im Jahre 1828 eine Schulführungsstelle bei der Regierung in Münster. Ihm oblag damit die Verwaltung aller katholischen Elementarschulen des Bezirks. In dieser Eigenschaft hat er 16 Jahre lang für die Verbesserung des Elementarschulwesens im Münsterland gearbeitet, und zwar in einer Weise, die epochenmachend und modern im besten Sinne war. Seit 1841 wirkte er gleichzeitig als kommissarischer Schulführer beim Provinzialschulkollegium.  
Am 6. Februar 1844 verließ der preußische König Krabbe eine Domherrenstelle an der Kathedralekirche in Münster. Damit schied er aus dem preußischen Staatsdienst aus. Als Geistlicher Rat übernahm er im Generalvikariat das Dezernat für Schulangelegenheiten, das er 22 Jahre lang mit Erfolg verwalten sollte.  
Er betrieb u.a. die Gründung des Lehrerseminars und einer Taubstummenanstalt in Langenhorst, des Lehrerinnenseminars in Münster und des Bischöflichen Gymnasiums in Gaesdonck bei Goch.  
Daneben entfaltete er eine rege schriftstellerische Tätigkeit. Große Verdienste erwarb er sich durch die Herausgabe des "Monatsblattes für katholisches Erziehungs- und Unterrichtswesen". Kurz nach seiner Ernennung zum Domkapitular verließ ihm die theologische Fakultät der Akademie Münster in Anbetracht seiner Verdienste auf dem Gebiet des Schulwesens die Ehrendoktorwürde. Im Jahre 1848 wurde er zum Domdechanten ernannt.  
Aber auch die Politik bewegte ihn. So vertrat er 1848 als

Abgeordneter der Nationalversammlung in Berlin den Wahlkreis Kempen und von 1852 bis 1858 den Wahlkreis Münster in der zweiten preußischen Kammer.

Nach dem Tode von Bischof Kellermann (1847), wurde Krabbe, der sich bei der Geistlichkeit eines hohen Ansehens erfreute, vom Domkapitel auf die Bischofsliste gesetzt. Er brachte alle Voraussetzungen für dieses hohe Amt mit, wurde jedoch von der preußischen Regierung, die ein Mitspracherecht hatte, als "persona minus grata" von der Liste gestrichen, vermutlich weil er im sog. Schulstreit die kirchlichen Interessen mit großem Nachdruck vertreten hatte. Er hatte versucht, den Grundsatz, daß die Volksschule Sache der Kirche sei, zur Geltung zu bringen. Der Schulmann Caspar Franz Krabbe, Domdechant und Geistlicher Rat, starb nach kurzer Krankheit am 4. April 1866 in Münster. Auf dem Überwasserfriedhof, wo auch sein Lehrer und Vorbild Overberg begraben ist, fand er seine letzte Ruhestätte. Nekrologe und Würdigungen erschienen in zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften.

Von seinen Veröffentlichungen seien hier in einer Auswahl genannt:

Leben Bernhard Overbergs, Münster 1831 (3. Aufl. 1864, engl. Übers. 1844);

Der geistliche Kinderfreund. Züge aus dem Leben des seligen Vikarius Joseph Wildt zu Borghorst, Münster 1848;

Geschichtliche Nachrichten über die höheren Lehranstalten in Münster vom heiligen Ludgerus bis auf unsere Zeit, Münster 1852;

Erinnerungen an die selige Anna Katharina Emmerich, Augustinerin des Klosters Agnetenberg zu Dülsen, Münster 1860;

Hinzu kommen mehrere Schriften kirchenrechtlichen Inhalts sowie zahlreiche Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften.

Lit.: Ferdinand Zumege: Caspar Franz Krabbe als münsterländischer Schulorganisator und Pädagoge. Diss. Münster 1926

Allgemeine Deutsche Biographie Bd. 17/1883, S. 1.

Lorenz Bernard: Berühmte Schüler des Coesfelder Gymnasiums.

In: Coesfelder Allgemeine Zeitung vom 22. September 1928.

Deutsches Biographisches Archiv, Fiche 698, Sp. 366 ff.

Erwin Dickhoff

Geheimrat Johann von Riese

Johann von Riese war zu seiner Zeit in Coesfeld eine stadtbekanntere Persönlichkeit. Als Präsident der Rheingräflichen Regierung war er damals so etwas wie der "Ministerpräsident" der Grafschaft Horstmar. Auch im gesellschaftlichen Leben spielte er eine Rolle. So gehörte er u.a. zu den Mitbegründern der "Gesellschaft Verein" im Jahre 1823.

Auf Grund einiger Veröffentlichungen ist er von Ernst Raßmann in die "Nachrichten von dem Leben und den Schriften Münsterländischer Schriftsteller des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts" (1866) aufgenommen worden, aus denen der nachstehende Auszug stammt:

Riese, Johann von, geb. Frankfurt a.M. 24. Oktober 1759

Nach Vollendung seiner juristischen Studien auf den Universitäten zu Gießen und Erlangen arbeitete er bei dem ehemaligen Reichskammergerichte zu Metzlar, war von 1784 - 1802 abwechselnd im Dienste des Wild- und Rheingräflichen Hauses und des Fürsten von Solms-Braunfels nacheinander als Rath, Hofrath und Geheimer Rath beschäftigt. Im Jahre 1802 ging er als Bevollmächtigter nach Regensburg und vertrat die Rechte des Rheingräflichen Hauses. Als nun das Wild- und Rheingräfliche Haus mittels des Reichdeputationshauptschlusses vom 23. Februar 1803, für seine im Lüneviller Friedensschluß abgetretenen Besitzungen durch die Landeshoheit im ehemaligen Münsterischen Amte Horstmar und die Domainen desselben entschädigt, das Land am 31.1.1803 in Besitz nahm und Coesfeld zu seiner Residenz erwählte, wurde von Riese Präsident der Rheingräflichen Regierung zu Coesfeld.

Wiewohl die Landesregierung im Jahre 1806 an das Grobherzogtum Berg und im Jahre 1810 an Frankreich überging, und Napoleon die Existenz des Wild- und Rheingräflichen Hauses in Verkennung der begründeten Rechte zu vernichten drohte, harrete von Riese bei seiner Herrschaft aus und nahm während der Minderjährigkeit des Fürsten an allen Geschäftsangelegenheiten erfolgreich Anteil.

Nach Napoleons Sturz gelangte das Rheingräfliche nunmehr Salm-Horstmarsche Haus wieder in den Genuß seiner Besitzungen.

Er widmete seine Dienste dem fürstlichen Hause solange, bis er sich 1818, da der Rheingraf Wilhelm Friedrich als Fürst zu Salm-Horstmar die selbständige Verwaltung seiner Rechte und Besitzungen antrat, in das Privatleben zurückzog. Im Jahre 1805 wurde er von dem österreichischen Kaiser in den Adelsstand erhoben.

Er starb zu Coesfeld am 25. Januar 1851.

Literatur:

Dokumentiertes Betragen des Rheingräflich Salm-Horstmarschen Geheimraths, und Regierungs- wie auch Kammerdirektors Johann von Riese, als Staatsdiener besonders in Rheingräflichen Diensten, mit nöthiger Prüfung der von dem Herrn Rheingrafen Friedrich gegen ihn ausgestreuten Beschuldigungen; von ihm selbst geschrieben und mit den nöthigen Belegen versehen.

Ohne Druckort, 1806

Beitrag zur "Geschichte und Politik". Eine Zeitschrift von R.L. Woltmann. Berlin 1805, St. 11 u. 12, S. 169-245.

E. D.

De aolle Baum

Ik weert en aolen huollen Baum,  
De steiht up hauge Grabenkant;  
Do drömt he sienen Winterdraum,  
Do wät he wach in 'n Sonnenbrand.

Un köller wät he jedes Jaahr,  
Wät jedes Jaahr auk wier junk  
Un windt en grönen Kranz in 't Haor,  
Un 'is doch män en Stump un Strunk.

Du meins, du wöers en ollen Mann,  
Da Liäben suer, dat Striärben hatt?  
Den aollen Baum, den kiek di an,  
Den huollen Baum - un schiäm di wati!

Augustin Wibbelt

### Inhaltsverzeichnis

Mitteilungen Heft 1 - 14

Außer den Berichten des Vorstandes und den sonstigen Regularien enthalten die "Mitteilungen" folgende Aufsätze, Gedichte und Abbildungen:

A u f s ä t z e

Josef Bosten

Vor fünfzig Jahren Heft 12/1995

Christine Boying

Flurnamen dokumentieren Geschichte Heft 7/1989

Erwin Dickhoff

Das Leprosenhaus in Harle Heft 8/1990

Erwin Dickhoff

Die "Carl und Leopold Steindicker'sche Stiftung zu Coesfeld" Heft 8/1990

Erwin Dickhoff

Caspar Schmitz - ein unbekannter Coesfelder Bürgermeister Heft 9/1991

Erwin Dickhoff

Die Bischofsmühle in Harle Heft 10/1992

Erwin Dickhoff

Johannes Löwenklaus - Ein großer Sohn der Stadt Coesfeld - Heft 11/1993

Erwin Dickhoff

Hermann Anton Wedewer Heft 13/1995

Erwin Dickhoff

Der Jesuitenkotten Heft 14/1996

Erwin Dickhoff

Die Frenkinghove. Anmerkungen zur Geschichte eines Lehngutes

in der Bauerschaft Gaupel Heft 14/1996

Erwin Dickhoff

Caspar Franz Krabbe. Theologe - Pädagoge - Politiker Heft 14/1996

Erwin Dickhoff

Geheimrat Johann von Riese Heft 14/1996

Erwin Dickhoff

Das Bürgermeisterhaus in Coesfeld Heft 14/1996

Karl-Heinz Kirchhoff

Nachrichten über die Täufer in Coesfeld 1534/38 Heft 13/1995

Wolfgang Lorenz

Coesfelder Zeitzeichen Heft 5/1987, Heft 6/1988, Heft 8/1990,

Josef Vennes

Christoph Bernhard von Galen, Fürstbischof von Münster Heft 12/1994

Josef Vennes

Auch im 13. Jahr kein biblischen müde. Pättkesfahrten mit hohem

Stellenwert Heft 14/1996

Wilhelm Wenning

Die hl. Veronika des Hofes Hillebrandt in Harle Heft 6/1988

Wilhelm Wenning

Die Schlusssteine des Chores St. Lamberti Heft 6/1988

Wilhelm Wenning

Hl. Katharina von Alexandrien Heft 6/1988

Ohne Verfasserangabe

Das plattdeutsche Naokleasel Heft 3/1985

Unser Heimatdichter Natz Thier Heft 5/1987

Flurnamen als Kulturdenkmal Heft 6/1988

Die Pest in Coesfeld Heft 7/1989

Das Palais Het Loo Heft 11/1993

G e d i c h t e

Franz Roesmann

Nostalgie Heft 2/1984

Franz Roesmann

De Taon Heft 3/1985

Franz Roesmann

Mensken sint Heimat Heft 4/1986

Franz Roesmann

Geschichte Heft 7/1989

Franz Roesmann

Dat Järve Heft 9/1991

Franz Roesmann

Moderspraak Heft 14/1996

Natz Thier

Usse Moderspraak Heft 2/1984

Natz Thier

Coesfeld, meiner Jugendträume ... Heft 5/1987

Natz Thier

Ao lle Wiemann Heft 14/1996

Augustin Wibbelt

De aolle Baum Heft 14/1996

A b b i l d u n g e n

Pflanzaktion Konertweg (Lehmsole) Heft 3/1985

Vagedes-Epithaph an der Lambertii-Kirche Heft 4/1986

Coesfeld du min Städtken (Holzschnitt von Heinrich Everz) Heft 4/1986

Malckenbrückentor mit Stadtmuseum Heft 5/1987

Vortragkreuz in St. Jakobi mit Maria und Johannes und Evangelistensymbolen

a.d.Zeit um 1200 Heft 5/1987

Natz Thier Heft 5/1987

Das Geburtshaus von Natz Thier Heft 5/1987

Natz-Thier-Gedächtnisstätte Heft 5/1987

Besuch in Havixbeck Heft 6/1988

Kreuz-Gruppe Heft 6/1988

Die Hl. Veronika Heft 6/1988

Schlussstein des Chores von St. Lambertii Heft 6/1988

Hl. Katharina von Alexandrien Heft 6/1988

Marktplatz mit Marktkreuz Heft 6/1988

Besichtigung des Falkenhofes in Rheine Heft 7/1989

Epitaph Dr. Lubbert Widow in der Lambertii-Kirche Heft 7/1989

Naturdenkmal "Eiche am Sükerhook" Heft 7/1989

Heimatabend in der Stadthalle 1989 Heft 8/1990

"del Crucifigo" (14.Jh.) von Puente de la Reina-Spanien Heft 8/1990

Das Leprosenhaus in Harle Heft 8/1990

Ausflug nach Xanten Heft 8/1990

Grablegung; Bildstock bei Schulze Schürhoff in Gaupel Heft 9/1991

Besuch in Holtwick Heft 9/1991

Wiecherts Mühle Heft 9/1991

Heimatabend 1991 in der Stadthalle Heft 10/1992

"Bischofsmühle" unterhalb des Coesfelder Berges Heft 10/1992

Garntagesfahrt nach Paderborn Heft 11/1993

Fahrradtour zum Rhododendronpark in Dülmen-Welte Heft 12/1993

Porträt des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen Heft 12/1993

Besichtigung in Osnabrück Heft 13/1995

Coesfelder Markt in Trümmern (1945) Heft 13/1995

Denkmaltag 1994 in Stevede Heft 13/1995

Wiedertäufer Berrit Knipperdolling Heft 13/1995

Madonna mit Kind (16. Jhdt.) Heft 13/1995

Hermann Anton Wedewer Heft 13/1995

Festung Bourtrange Heft 13/1995

Vor dem Vortrag in Clemenswerth Heft 14/1996

Denkmaltag 1995 (Schloß Varlar) Heft 14/1996

Bürgermeister Tchernoff eröffnet die Ausstellung "Nazi-Tijdperk in Coesfeld"

in De Bilt Heft 14/1996

Spieker auf dem Hofe Brünning in Sirkfeld Heft 14/1996

Plattdeutscher Abend bei Balhorn/Haversath Heft 14/1996

Besuch auf dem Hofe Schulze Hillert Heft 14/1996

Radwanderung nach Stevede Heft 14/1996

Das Bürgermeisterhaus in Coesfeld Heft 14/1996

Burg Linn, Oberer Rittersaal Heft 14/1996

Burg Linn, Lageplan Heft/1996

**Aolle Wiemann**

He wuohnde an de Letterpaot  
wao nu de Sparkaß steiht.  
He harr 't to säggen in de Stadt,  
he was ganz Odrigkeit.

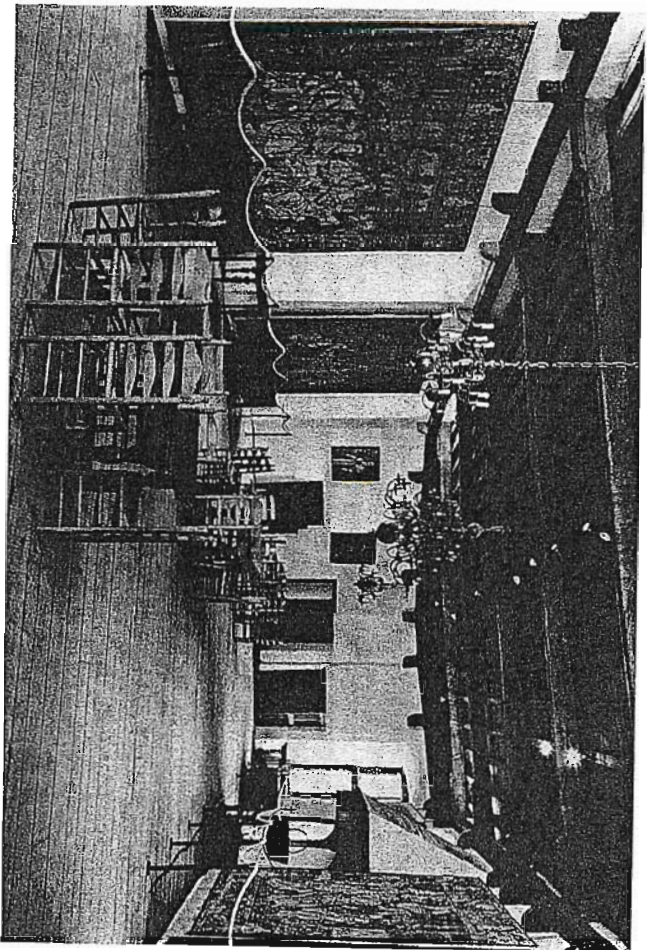
Un gaww he eenmaol wat bekannt  
un leit de Schnelle gaohn,  
dann was de Straot müskenstill  
un jede kaor bleew staohn.

Kaumn saoterdays met schwaoren Tratt  
de Straoten he entlank,  
dann wassen alle Möers upn Draww  
de Gausken blitzblank.

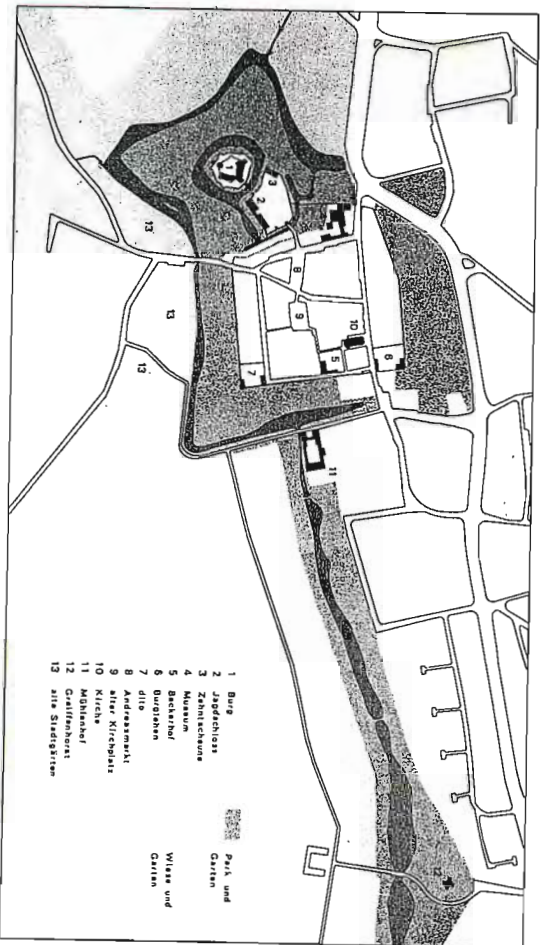
De Blagen harrn för em Respekt,  
he brach se up de Strümp,  
un alle nainden sliempstärts ut,  
raip een. "Aoll Wiemann kümp."

Nu sind dao füfteihn Mannn ant wehrn  
un alls geht döreneen.  
Ik den mi mangs: "Wäör Wiemann dao,  
de mök dat ganz alleen."

Natz Thier



Burg Linn; Oberer Rittersaal



Burg Linn; Lageplan

Fotos: Landschaftsmuseum des Niederrheins

#### V e r a n s t a l t u n g s p r o g r a m m

Im Jahre 1996 sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

Jeden 4. Samstag im Monat eine Rad- oder Fußwanderung.

Treffpunkt: 14.00 Uhr am Walkenbrückentor.

Etwa alle zwei Monate ein Herdfeuerabend des "Plattdeutschen Krinks" bei Balhorn-Haversath.

Am 18. Mai 1996 wollen wir auf einer Ganztagesfahrt die Burg Linn (Landschaftsmuseum des Niederrheins) besuchen. Burg und Stadt Linn liegen im Südosten des Krefelder Stadtgebietes, in das sie schon 1901 eingemeindet wurden. Auf dem Programm stehen Besichtigung des Museums, der Burg, der Vorburg (Jagdschloß des Kurfürsten Clemens August) und des mittelalterlichen Städtchens, das trotz der Nähe der Großstadt noch weitgehend unangetastet wirkt.

Für den Nachmittag ist ein Abstecher in das mauerumwehrte Städtchen Zons oder zum ehemaligen Zisterzienserkloster Kamp vorgesehen. Es wird sicher eine informative Fahrt werden.

Im September geht die Halbtagesfahrt nach Drensteinfurt, wo wir das Schloß besichtigen wollen.

Außerdem wird anläßlich des Euregio-Denkaltages im September 1996 eine kleine "historische" Fahrt zu bekannten und weniger bekannten Denkmälern stattfinden.

Auf alle Termine wird rechtzeitig in der Presse hingewiesen.

#### Hinweis für Barzahler:

Der Kassierer macht darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag gem. Beschluß der Mitgliederversammlung vom 9. März 1992 15,00 DM beträgt.

Bernd Borgert

# Snoersfeld

*Chronik der NS-Zeit*

---

1933

1945



LAUMANN VERLAG